

Wolffsche



Zeitung

Begründet

1704

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Verlag von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelssteils): H. Bachmann in Berlin

Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26

Preisproben: Zentralb., Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801 bis 11 850, 15 280 15 281 bis 15 301. Zentrum 8690

45 000 Tonnen versenkt.

Französische Angriffe in der Champagne gescheitert. — Mißglückter feindlicher Vorkos bei Avocourt.

Riefige Erfolge unserer U-Boote.

Drahtmeldungen der „Wolffschen Zeitung“.

Rotterdam, 24. Februar.

Die englischen Dampfer „Britania“ (11 137 T. Reg.-T.), „Dandley“ (4053 T. Reg.-T.), der Fischdampfer „Wilton Castle“ (245 T. Reg.-T.), der französische Schoner „Blanc“ (145 T. Reg.-T.), sowie der griechische Dampfer „Saxif“ (3914 T. Reg.-T.) wurden versenkt.

* Amsterdam, 24. Februar.

Elph meldet als versenkt den englischen Dampfer „Belgic“ (4588 T.). Auch der englische Dampfer „Wathfield“ (3012 T.) und die englische Bark „Supercauld“ (1416 T.) sind versenkt worden.

„Lemp“ meldet aus Boulogne: Die Fischerdampfer Nummer 688 und 2929 wurden am 19. Februar vor einem Unterseeboot versenkt.

Die englischen Dampfer „Dandy Island“ (3095 T. Bruttotonnen), „Lucent“ (1409 T. Bruttotonnen) und „Sunderland“ (4349 T. Bruttotonnen) wurden versenkt.

* Genf, 23. Februar.

In La Roche landete die Besatzung der versenkten englischen Dampfer „Longacre“ (2777 T.) und „Arlon“ (2838 T.) und des norwegischen Dampfers „Progress“ (408 T.). Wie die Agentur Radio aus Madrid meldet, wurde die englische Corvette „Percey-Roy“ versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Verhängnisvolle Ueberschreitung der Schonzeit.

Amlicke Meldung.

Berlin, 24. Februar.

Nach Telegrammen, die aus Holland hier eingegangen sind, sind am 22. Februar 5 Uhr nachmittags, mehrere holländische Schiffe, die mit deutschen Eisenerz aus Falmaout und Dartmouth in östlicher Richtung das Sperrgebiet verlassen wollten, vernichtet worden.

Von amlicke Stelle erfahren wir hierzu, daß nach der Sperrgebietserklärung holländische Steederlein darum gebeten haben, drei undberichtig in Falmaout und Dartmouth liegende Dampfer, von denen gewandt mit Getreide und Futtermitteln für die holländische Regierung beladen waren, noch am Ablauf der auf den 5. Februar festgesetzten Ausreisefrist aus dem Sperrgebiet herauszubringen zu dürfen.

Dieser Wunsch wurde, aus der holländischen Regierung die 20 Ladungen von Getreide abzugeben, was die Ausreisefristen des Eisenerzes gegeben, aber die Bedingung daran geknüpft, daß das Auslaufen nicht später als Mitternacht vom 10. zum 11. Februar geschehen dürfe. Auf diese Bedingung erklärten die in allen U-Booten beladenen Schiffe, die in der Nacht vom 10. zum 11. Februar abhiefen, das Sperrgebiet mit voller Sicherheit verlassen.

Die holländischen Steederlein nahmen dieses Angebot mit Dank an, waren aber aus unbekanntem Gründen anerkennend, ihre Schiffe rechtzeitig aus England herauszubringen. Sie ernten ihre Mühen um Gewährung einer Ausreisefrist auf einem späteren Termin.

Darauf ist ihnen mitgeteilt worden, ihre Schiffe könnten entweder in voller Sicherheit am 17. März oder mit nur relativer Sicherheit am 22. Februar auf einem bestimmten Wege Dartmouth und Falmaout verlassen. Von diesem Angebot wollten 18 Schiffe am 22. Februar Gebrauch machen und den Weg in gemeinsamer Fahrt zusammen zurücklegen. Diese Nachricht ging am 16. Februar in Berlin ein. Den Steederlein dieser 18 Schiffe wurde darauf nochmals ausdrücklich mitgeteilt, daß für den 22. Februar keine unbedingte Sicherheit gewährleistet werden könne, da es ungewiß sei, ob alle in dem zu passierenden Gebiet arbeitsfähigen Unterseeboote den holländischen Befehl erhalten würden. Dabei wurde auch betont, daß gegen Minengänge außerhalb der angegebenen Karantäne überhaupt keine Gewähr übernommen werden kann. Angekündigend haben schließlich acht Schiffe das Risiko der Fahrt auf sich genommen.

Wenn die holländischen Nachrichten zutreffen, daß diese acht Schiffe zugrunde gegangen sind — eines davon soll an der englischen Küste auf Wrack gelassen, die anderen sieben am Nordmittelpunkt des 22. Februar auf der verordneten Karantäne vernichtet worden sein — so wird dies tief bedauert, aber die Verantwortung dafür trifft die Steeder, die es vorgezogen haben, ihre Schiffe nur aus relativer

Sicherheit am 22. Februar herauszubringen, anstatt bis zum 17. März zu warten, zu welchem Zeitpunkt ihnen volle Sicherheit zugesagt war.

Eine Meldung unserer U-Boote liegt noch nicht vor.

* Amsterdam, 24. Februar.

Nach einer Reutermeldung aus Washington benachrichtigte der amerikanische Konsul in Manila das Staatsdepartement, daß der amerikanische Missionar Robert Hoban aus Fujian erkrankt, als der Dampfer „Athos“ ohne Warnung am 17. Februar torpediert wurde.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 24. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Westschottland-Bogen war der Artilleriekampf lebhaft. In der Artoisfront wurden mehrere englische Erleuchtungsabteilungen abgefeuert.

Im Somme-Gebiet haben die Engländer einzelne von uns aufgebundene, verfallene Stellungsteile besetzt. In der Champagne griffen die Franzosen abends und nachts die von uns am 18. Februar gewonnenen Linien südlich von Vignot an. Die Angriffe sind gescheitert.

Auf dem Westufer der Meuse drang eine feindliche Abteilung nördlich von Avocourt in einen unserer vorbereiteten Gräben. Durch sofort eingehendes Gegenfeuer sind sie geflüchtet und Besangene eingeschoben worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei strenger Kälte keine besonderen Ereignisse.

Wagebänkeische Front.

Feuer von See gegen griechische Dampfschiffe östlich der Struma wurde durch erfolgreiche Beschießung der Schiffe und englischen Stellungen erwidert.

Der Erste Generalquartiermeister, Zudendorff.

Wilson und der Kongreß.

Drahtmeldung der „Wolffschen Zeitung“.

* Washington, 23. Februar.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat sich Präsident Wilson dahin entschieden, den Senat zu einer außerordentlichen Sitzung zum 6. März einzuberufen.

Verfassungsmäßig schließt infolge der Neuwohlen der alte Kongreß am 4. März seine Porten. Wilson scheint also kein Eruchen um die Erteilung außerordentlicher Vollmachten über Meer und Marine notwendig zu empfinden, was aber bis zu diesem Termin von Senat in letzter Instanz Zustimmung kein Entgegenkommen soll der Präsident beschließen, im gegebenen Augenblick mit einer großen Rede vor dem Kongreß zu treten, die sich wieder an die kriegführenden und neutralen Nationen wenden, im übrigen einen Bericht über die gegenwärtige wesenwichtige Lage Amerikas und Vorschläge zu wichtigen Beschliessen umfassen wird, die rasch getroffen werden müssen.

Französischer Heeresbericht.

Französischer Heeresbericht vom 23. Februar nachmittags. Bei zwei vor uns gegen die feindlichen Gräben ausgeführten Handstreichern, südlich des Waldes von Malencourt und östlich von Reuil auf den Waaabünden, brachten wir etwa zwanzig Gefangene ein. Stuhliger Nach auf der übrigen Front.

Bericht vom 23. Februar abends. In Vohingien und im Elsch Artilleriekampf. In der Champagne verursachte unser Artilleriefeuer einen bedeutenden Brand in den deutschen Linien bei der Butte du Mesnil. Die Schlagen zwei deutsche Handstreich östlich von Siffons und einen anderen bei Bezonvaux ab.

Was Reuter nicht erzählt.

Von

Oskar T. Schweringer,

Berichterstatter der „Wolffschen Zeitung“.

* Amsterdam, Mitte Februar.

Eines der Hauptpropagandamittel des offiziellen englischen Pressebüros sind Auszüge aus den englischen verbündeten und freundlich neutralen Zeitungen, die dann als Reuter-Telegramme in die Welt hinausgehen. Häufig sind diese Artikel einzig zu dem Zweck erschienen um Reuter die Möglichkeit der Verbreitung zu geben; und dies gilt nicht nur von den englischen, sondern auch von einem großen Teil der amerikanischen Presse. Der Erfolg ist allerdings befriedigend. Das neutrale Ausland — und auf dieses kommt es hierbei hauptsächlich an — lernt durch Reuters hilfreiche Tätigkeit die „Stimmung der Welt“ so kennen, wie England sie im Ausland betrachtet sehen möchte.

Diese Reuterfertigkeit bereitet dem offiziellen englischen Journalist Nummer und Herzogtum. Nicht, daß er etwas gegen solche „wahrscheinlicheren“ Auszüge aus der Presse“ erwidern dürfte. Im Gegenteil. Was Reuter aus London in die Welt hinaus telegraphiert, darf unbenutzt durchgehen. So ist das, was Reuter nicht berichtet, was Schwierigkeiten macht.

Selbst englische Zeitungen haben nämlich hin und wieder Erwähnungen von Ehrlichkeit, Annehmlichkeiten, in denen sie glauben, dem Volke wenigstens ein bißchen die Augen öffnen zu müssen. Solche Zeitungen kommen dann hinter nach dem Kontinent — Deutschland läßt ja gar nicht hin und wieder ein Schiff nach Holland durch — und dann werden sie nicht nur von den „Dammned Hunns“, sondern, was noch viel schlimmer ist, von den Holländern gelesen. „The“ „Telegraph“, wie die es sogenannte holländische Blatt jetzt hier sehr treffend genannt wird, würde von dertartigen Artikeln natürlich keine Notiz nehmen, aber es gibt sehr zum englischen Publikum, auch noch andere Zeitungen in Holland. Bringen diese dann die Uebersetzung eines solchen englischen Leitartikels, so ist das zum mindesten unangenehm, und der unmerkliche Zensur, der das betreffende Blatt aus England herauszieht, verleiht eine unangenehme Wertel Stunde. Das passiert nun allerdings nicht oft; die Berichtschalten passen auf wie die Schießhunde.

Deute möchte ich mich mit Dr. Gerdiner, dem Chefredakteur der „Daily News“, beschäftigen. Am Sonnabend, 15. Januar, schrieb Gerdiner im Leitartikel der „Daily News“ über den „Dunckerkrieg“. Da heißt es: „Wir dürfen als sicher annehmen, daß Deutschland ausgehört hat, an eine militärische Entschcheidung des Krieges zu glauben. Denn die deutschen Siege auf dem Schlachtfeld sind in die zweite Reihe gerückt im Vergleich mit dem Erfolg auf einem andern Gebiet, auf dem Deutschland einen Erfolg gar nicht lachte. Gerade bei die Militärischen eine Entschcheidung auf dem Festlande lachen, wo die Zentralen die mächtigste Gruppe sind, ebenso sucht Deutschland jetzt einen Sieg auf dem Meere, wo die Militärischen die stärkere Gruppe waren. Deutschland läßt seine Hoffnung nicht mehr so sehr auf seine Armeen, als vielmehr auf seine U-Boote. Die es immer noch mit sicherer Schnelligkeit baut. Für Deutschland ist der Sieg abhängig geworden von der Frage, ob es England auszunutzen und zur Nachgiebigkeit zwingen könne, ehe es selbst auszunutzen wird. Und dieses gleichmäßige Verlangen Deutschlands und Englands, einander auszunutzen, gibt dem heutigen Krieg seinen Charakter.“

Gerdiner zieht dann einen Vergleich zwischen den Zuständen in beiden Ländern und sagt: „Deutschlands Unannehmlichkeiten in der Lebensmittelfrage sind schließlich nur innerer; gewiß besteht Mangel an Lebensmitteln, aber die Deutschen wissen, worin er besteht, und haben ihn somit in der Hand. Die Bevölkerung Deutschlands ist imstande, monatelang an der Grenze der Existenz zu leben. Sie ist aber nicht einer plötzlichen Unterbrechung der Lebensmittelzufuhr unterworfen, und wenn die Lebensmittel nur genügen, die Bevölkerung am Leben zu erhalten, so kann Deutschland den Krieg fortsetzen. Ganz anders liegen die Dinge mit uns in England. Wohl haben wir genug Lebensmittel, aber sie befinden sich nicht im Lande; sie sind in Amerika, Kanada, Australien; sie schwimmen in Tausenden von Schiffen auf dem Meere herum. Raus unter Lebenspropanat befindet sich jenseits des Meeres. Solange unsere Lebensmittelzufuhr unbehindert durchkommt, können wir ohne besonderen Schaden, wenn auch nicht gerade ohne Unannehmlichkeiten, aushalten. Wird die Lebensmittelzufuhr aber abgebrochen, so

Batocki über den Ernährungsplan 1917.

Der zur Beratung der Ernährungsfragen eingesetzte besondere Ausschuss hat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen, um den Wirtschaftspersonal für das kommende Frühjahr zu beraten.

Präsident v. Batocki verwies auf die Notwendigkeit, den Plan so rechtzeitig festzustellen, daß alle Beteiligten sich danach einrichten könnten. Die Grundzüge des Planes sollten zunächst bis 15. März veröffentlicht werden. Über den Plan selbst könne er sich derzeit nur unvollständig äußern, da zuerst die Bundesregierungen, die Bundesrat und der große Ernährungsbeirat sich damit zu befassen müßten, und das weite Ende nächster Woche geschähe. Der Präsident äußerte sich ferner über die Bestandaufnahme und die vorhandenen Vorräte, die knapp seien und noch nicht dem Bedarfs deckungsfähig werden müßten. Die Bestandaufnahme bedürfe einer sorgfältigen Nachprüfung, zumal noch nie so viel ungedeckter Getreidebedarf festgestellt worden sei wie diesmal. Auch die Kartoffelaufnahme habe kein vollständig richtiges Bild ergeben, da wegen des ungenügenden Fortschrittes der Ernte nicht geerntet werden könnten. Die vorzugewiesene Verwendung von Futtergetreide in die öffentlichen Mühlen habe sich infolge der Transporterschwierigkeiten nicht als gut erwiesen. Die Mühlenpolitik werde also eine Änderung erfahren müssen. Die Erhaltung aller vorhandenen Lebensmittel sei eine Notwendigkeit. Er hoffe, daß alle Beteiligten dafür volles Verständnis haben und die Rationierung willig hinhinnehmen werden.

Der Vorsitzende des Getreidebeirats mußte durch verschiedene Mittel entgegengewirkt werden. In den meisten Bezirken geschähe auch in diesem Punkte das Mögliche. Die Ablieferung stellen auf dem platten Lande würden immer mehr und systematischer ausgebaut. Von der Reichshauptstadt in Berlin aus könne nicht alles gemacht werden, es müßte die Landesstellen tatkräftig mitwirken. Ein Hauptgeschäft sei auf die Bereitstellung von Frühgetreide und Frührot zu richten, das durch die öffentliche Wirtschaft den Verbrauchern auszuführen sei. Der Anbau von Frühkartoffeln insbesondere im Rheinland und Westfalen solle nachdrücklich gefördert werden und die öffentliche Verwaltung der Kartoffeln ab 1. Juli erfolgen.

Der Präsident befragte ferner die Vorsitzenden der 12 Hochschul-Lehrer auf eine andere Preisbildung für Brotgetreide sowie für Vieh und Fleisch. Er begrüßte die Vorschläge, deren Objektivität sich schon aus den Äußerungen ergebe, denen es von rechts und links ausgeht gewesen seien. Er müsse erklären, daß eine Erhöhung des Weizen- und Roggenpreises ohne gleichzeitige Herabsetzung der Rindvieh- und Schweinepreise unannehmbar sei. Eine Preis-Erhöhung für Brotgetreide sei bedingt durch die Lage des Weltmarktes und die Bedürfnisse der Produktion, die Herabsetzung der Viehpreise durch die Rücksicht auf die Verbraucher. Der Bayerische Ernährungsbeirat habe bereits im Juli vorigen Jahres dahingehende Vorschläge gemacht, die jetzt den Kern des neuen Planes bilden.

Das Reich werde infolge des großen Fleischbedarfes des Getreides bei Preisbefreiung mehrere Hundert Millionen einsparen, die nach den Vorschlägen der Verbrauchervereine verwendet werden sollten, um eine Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiterbevölkerung heranzuführen. Schließlich werde auch möglich, durch Herabsetzung der Brotgetreidepreise den Brotpreis auf den gleichen Höhe zu halten; dabei müßten die Gemeinden mitwirken und sich nach dazu äußern.

Die vom Reichsausschuss geforderte Unterbrechung der Spannung von Vieh- und Fleischpreisen sei im Gange. Es gebe Zeichen, die nur 50 Pfund wöchentlich absetzen und einen Zufluss für ihre Lebenshaltung eröffnen. Ob hier eine Zusammenlegung angeordnet sei, werde zu erörtern sein. Ähnlich läge die Verhältnisse in G. und H. ab, die bis zum 6. März auf Kosten der Verbraucher bewilligt hätten. Sie müßten eingegriffen werden, und es sei notwendig, daß über denartige Bestimmungen in der Defizitlosigkeit wenig oder gar nicht gesprochen werde, obwohl sie bei der Preisbildung eine geringe Rolle spielen. Die Verwaltung der G. und H. solle anders erfolgen als bisher. Werke werde in der Hauptrolle zur Brotbereitung verwendet, sie werde deshalb der Futtermittelherstellung entzogen und der Reichsgetreidebehörde überlassen.

Wesentlich der Kartoffeln sei geplant, den Preis im ganzen Reiche und für das ganze Jahr auf 5 Mark den Zentner festzusetzen; dabei solle unter Aufsicht der Reichsgetreidebehörde bei höchsten Bundesstaaten und dem Westen gestattet sein, bis zu 6 Mark zu gehen.

Vom Standpunkt der Verbraucher sei das Wichtigste die Versorgung mit Brotgetreide und Kartoffeln. Die Zusammenfassung einzelner Bezirke habe die Bevölkerung mit wahrem Geldmangel entzogen, und diese gelähme die höchste Anerkennung. Ausreichende Versorgung in Getreide und Kartoffeln müsse für alle, in Wirklichkeit für Kinder und Kranke ermöglicht werden. Eine Erhöhung der Fleischration könne jedoch nicht mehr wie früher in Aussicht gestellt, zugelassen werden. Eine Hauptrolle sei, Erhaltung der Milchvieh- und Fütterung der Milch- und Butterzeugung.

Parlamentarisches.

Die Reichsgetreidekommission für vaterländischen Hilfsdienst beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung nochmals mit der Frage der Bereitstellung der Hilfsdienstpflichtigen. Die hierfür erforderliche Versorgungsordnung, die auch den Hilfsdienstpflichtigen die Segnungen der Ergänzungsleistungen zuteil werden lassen will, wurde nach nochmaliger gründlicher Aussprache angenommen. Eine Kommission, die in der nächsten Woche auf die Hilfsdienstpflichtigen und die Hilfsdienstleistungen gleichgestellten Mittel, handelt aus, wurde auf einen Antrag des Zentrum als die Vertriebsregelung in der Reichshauptstadt längere Zeit vertrocknet verhandelt. Die für diese Regelung vom Reichstag aufgestellten Grundzüge wurden schließlich angenommen. In der Debatte traten neben der Nationalversammlung und des Zentrum für möglich weitgehende Berücksichtigung der Klein- und Mittelbetriebe in der Reichshauptstadt ein. Ein Vertreter des Reichsausschusses erwiderte, das Reichstag betrage die Vorfälle und in Frage kommenden Versorgungsorganisationen und auch viele einzelne Vertrauenspersonen.

mehr Wonne es nicht zum. Die Konventionen beantragten noch, die für den Militärbedarf unbrauchbar gewordenen Viehvieh der Bauernwirtschaft zur Verfügung zu stellen. General von Groner gab eine entsprechende Zusage ab, womit dieser Antrag für erledigt erklärt wurde.

Beschlunfähigkeit des Fideikommiss-ausschusses.

Der Fideikommissausschuss des Abgeordnetenhauses trat am Freitagabend zusammen. Über seine Tätigkeit wurde berichtet, daß die Nationalisierungspläne und die Volksparlamentarier mit Ausnahme des Abg. Justizrat Waldecker nicht erschienen. Dieser erklärte, daß er sich in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses zum Erscheinen verpflichtet erachtet habe, eine Teilnahme an den Verhandlungen aber ablehne. Die Konventionen beantragten die Ausweisung der Sitzung, weil die meisten ihrer regelmäßigen Mitglieder verhindert seien, zu erscheinen. Der Ausschuss beschloß mit 11 gegen 5 Stimmen die Sitzung auszusetzen. Etwa fünf von den konventionen Mitglieder fehlten bei der Abstimmung.

Nächste Sitzung Dienstag.

England auf dem Weg zum industriellen Zwangsdiene.

Drahtmeldung.

Rotterdam, 23. Februar.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bringt folgende ausführliche Meldung über die getriggerte Debatte im Unterhause über die Hilfsdienstverpflichtung des Staatsstrafers des Innern Sir George Case, der die Annahme der Vorlage empfindet, eine Lebenspflicht über die Maschinen, deren Verkauf Chamberlain sich zu bedienen gedenkt. Es sei nicht der Wunsch der Regierung, alle nicht wesentlichen Industrien zu gleicher Zeit ganz stillzulegen. Die Regierung beschuldigt die Arbeitgeber, daß nach einem gewissen Datum Personen zwischen 17 und 61 Jahren in nicht wesentlichen Betrieben nicht mehr ohne besondere Genehmigung des Generaldirektors für den Hilfsdienst verpflichtet werden. Die Aufforderung zur freiwilligen Dienstmachung umfasste alles, kein Betrieb oder Beruf sei davon ausgeschlossen. Bis zum 21. 2. abends hätten sich 800000 Freiwillige gemeldet. Case sagte voraus, daß die Regierung vielleicht das Parlament um seine Befugnisse ersuchen werde, wenn man nämlich die Erfahrung machen würde, daß die Freiwilligen den Pflichten, die sie auf sich nehmen, nicht nachkämen, oder daß Arbeitgeber ohne Grund ihre Arbeiter streifen oder entlassen. Der Generaldirektor werde das Recht haben, die Arbeitgeber zur Befähigung aller Arbeiter zwischen 18 und 60 Jahren, die in ihren Betrieben seien, aufzuführen. Falls die Regierung zu dem Schluß kommen sollte, daß Verfahren von Arbeitstätigen vorhanden seien, die sie durch freiwillige Werbung nicht gewinnen könne, so werde sie andere Mittel verwenden müssen. Case fuhr fort: Die Einführung einer industriellen Dienstpflicht sei nach der jetzigen Vorlage nicht möglich; in allen Hilfsdienstverpflichtungen verweigern, habe die Regierung ihre alleinige Verantwortung zu übernehmen, daß sie die für die gewählten Rechte nicht dazu bringen werde, Arbeiter von einem Arbeitsplan nach dem andern auf eine Weise zu veranlassen, die nach den bestehenden Gesetzen nicht gestattet sei.

Die Oeko-logie wurde nicht sehr freundlich aufgenommen. Trotz der Versicherung Cases glaubten einige Abgeordnete, daß das Gesetz der Regierung das Recht gebe, den industriellen Dienst zu erzwingen. Andere waren dagegen, da es ihrer Meinung nach den Weg zu folgenden Zwangsmaßnahmen vorbereite. Der Regierung wurde auch vorgeworfen, daß sie die losgelassenen Charakter der englischen Industrie nicht richtig verstände. Schließlich sah sich Case veranlaßt, in die Vorlage eine Bestimmung aufzunehmen, aus der deutlich hervorgeht, daß sie keinen industriellen Zwang mit sich bringe. Die Vorlage wurde darauf in zweiter Lesung angenommen.

Beamtenfragen im Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 24. Februar.

Am Mittwochabend: Senat. Die zweite Lesung des Staatshaushalts wird beim Finanzministerium fortgesetzt, und zwar beschäftigt sich das Haus zunächst mit Beamtenfragen.

Darauf liegen verschiedene Anträge vor. Die Nationalisierungspläne verlangen die Übernahme der vom Volksgesetzten gegründeten und zu gewöhnlichen Kriegsbeihilfen und einmündigen Kriegsveteranen auf Staatsmitarbeit und Erhaltung der bereits gezahlten und bis zum Betrage der dem Staatsbesitzer gewährten Beihilfen an die Gemeinden und sonstigen Träger der Volksgesetzten. Ein Zentrumsantrag will auch die Volksgesetzten in dem am 1. März erscheinenden Staatshaushalt des Staatsbesitzers gewährten Leistungen nach den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen, wobei insbesondere die Rinderzahl mit einer noch in letzter Woche festgelegten Erhöhung der Beiträge zu berücksichtigen ist und die Rationen der Leistungsleistungen und der Sozialversicherungsleistungen während der Leistungszeiten eines Zuschusses finden. Ein Zentrumsantrag will diese Verbesserungen auch auf die Volksgesetzten ausdehnen.

Abg. Dr. Westphal-Solingen (Mitgl.): Der Antrag nach einer Neuorganisation der Leistungsleistungen bestand schon vor dem Krieg. Mancher früher hätten sich herangezogen. Die Reform war für 1918 in Aussicht genommen. Das maglich ist, kann davon ab, wie der Frieden, den wir hoffentlich dann erreicht haben, ausfallen wird und wie die wirtschaftlichen Verhältnisse sein werden. Was ist denn die Leistungsleistung? Ist die Leistungsleistung für geleistete Arbeit oder Dienstleistung eines Landesgemäßen Unterhalts? Man wird sich wohl kaum grundsätzlich für eine dieser Auffassungen aussprechen können. Man wird sich bemühen müssen, einmal die Beihilfenliste zu verringern, dann aber den Zuschuss für die Leistungen zu erhöhen. Das alles wird unter Berücksichtigung der Beihilfenliste. Jetzt handelt es sich vor allem um die Beihilfenliste, wie sie während des Krieges festgelegt worden. Es ist nicht notwendig, daß diejenigen Beamtenleistungen, die die niedrigsten Leistungen erbringen, in ihren Leistungen ausbezahlt werden, damit ihnen das Existenzminimum gesichert wird.

Rückzahlung der Kriegsausgaben an die Gemeinden.

Der Redner begründet hierauf den nationalisierenden Antrag über die Rückzahlung der Kriegsausgaben der Gemeinden, indem er die Volksgesetzten betont. Das ist nur eine Forderung zu überweisen. Ich bitte den Antrag dem Staatshaushaltsauschuss zu überweisen, der sich mit der notwendigen Beihilfenliste beschäftigen werde, oder erzielte müssen nun bereit und annehmbar notwendig neu geschaffen werden. Infolge der langen Dauer des Krieges löst sich das nicht weiter ausfinden.

Letzte Nachrichten.

Die Wiener Gäste der Waffenbrüdervereinigung. Der Professor der Geschichte Dopf und Justizminister Dr. Klein, die heute abend im Abgeordnetenhause sprechen, sind in Berlin eingetroffen und im Hotel Concord abgeblieben.

Strenge Kontrolle der Lebensmittel-Ausfuhr. Seit einiger Zeit ist beobachtet worden, daß immer mehr Personen aus Ostpreußen in den Handel mit Lebensmittel und weiteren Lieferungen aufzutauchen, um sich dort Lebensmittel zu beschaffen, um sie unter Annehmen außerordentlicher, die Höchstpreise weit übersteigender Preise zu verschaffen. In den meisten Fällen soll es sich dabei um Lebensmittel handeln, deren Ausfuhr aus den Kreisen des Interesses der Bevölkerung der Lebensmittelverteilung ist, namentlich um Kartoffeln. Wie wir hören, werden nun die Behörden jetzt strengere Kontrollen der Reisenden auf den Hauptbahnen und in den Zügen eingerichtet. Wer ohne den Nachweis der erforderlichen Ausfuhrerlaubnis im Besitz solcher Lebensmittel, namentlich Kartoffeln, getroffen wird, hat vorher, außer seiner Beschlagnahme, die sofortige Beschlagnahme der Lebensmittel zu erwarten und würde erforderlichenfalls zur Befreiung seiner Verantwortlichkeit aus dem Beschlagnahmegebiet werden müssen.

Militärpersonen. Die Generalmajor Erimow, ein früherer Kommandeur der 2. Garde-Artillerie-Brigade, dieke unter der Führung des Charakters eines Generalleutnants, und Fouquet, jetzt von der Armee, war Kommandeur der 12. Division, sind zur Disposition gestellt worden.

Spielplan: Sonnabend, 24. Februar, bis Montag, 5. März.

Königliches Schauspielhaus	Königliches Schauspielhaus	Deutsches Theater	Deutsches Theater	Kammer-spiele	Leipzig-Theater	Th. u. S. Königlicher Str.	Schiller-Theater	Schiller-Theater
S. Garmen. St. 51	Wilhelm Tell. St. 51	Die Räuber. St. 51	Die Räuber. St. 51	Der eingebildete Spanier. St. 51	Die beiden Königsgötter. St. 51	Geheißt. St. 51	Geheißt. St. 51	Der Herr im Hause. St. 51
S. Hoffmanns Erzählungen. St. 54	Märchenanteile. St. 56	Welterfänger von Nürnberg. St. 56	Die beiden Königsgötter. St. 56	Das Konzert. St. 56	Das Konzert. St. 56	Geheißt. St. 56	Geheißt. St. 56	Der Herr im Hause. St. 56
M. Othello. St. 55	Räuber. St. 57	Jugend. St. 57	Wagner. St. 57	Das Konzert. St. 57	Charlotte. St. 57	Geheißt. St. 57	Geheißt. St. 57	Der Herr im Hause. St. 57
M. Eugenott. St. 56	Thoma-Abend. St. 58	Königin von Saba. St. 58	Othello. St. 58	Das Konzert. St. 58	Die Corina. St. 58	Geheißt. St. 58	Geheißt. St. 58	Der Herr im Hause. St. 58
M. Violetta. St. 57	Walden. St. 59	Die toten Augen. St. 59	Dantons Tod. St. 59	Das Konzert. St. 59	Die Corina. St. 59	Geheißt. St. 59	Geheißt. St. 59	Der Herr im Hause. St. 59
D. Schwan. St. 58	Märchenanteile. St. 60	Die Walfire. St. 60	Figaros Hochzeit. St. 60	Das Konzert. St. 60	Die Corina. St. 60	Geheißt. St. 60	Geheißt. St. 60	Der Herr im Hause. St. 60
F. Handball. St. 59	Beer Omt. St. 61	Jugend. St. 61	Othello. St. 61	Das Konzert. St. 61	Beer Omt. St. 61	Geheißt. St. 61	Geheißt. St. 61	Der Herr im Hause. St. 61
S. Welterfänger von Nürnberg. St. 60	Märchenanteile. St. 62	Garmen. St. 62	Dantons Tod. St. 62	Das Konzert. St. 62	Die Corina. St. 62	Geheißt. St. 62	Geheißt. St. 62	Der Herr im Hause. St. 62
S. Wigan. St. 61	Räuber. St. 63	Kannhauber. St. 63	Othello. St. 63	Das Konzert. St. 63	Die Corina. St. 63	Geheißt. St. 63	Geheißt. St. 63	Der Herr im Hause. St. 63
M. Silba. St. 62	Thoma-Abend. St. 64	Die Fiebermännchen. St. 64	Faust I. St. 64	Der eingebildete Spanier. St. 64	Die beiden Königsgötter. St. 64	Geheißt. St. 64	Geheißt. St. 64	Der Herr im Hause. St. 64

Cherax mit gleichbleibendem Spielplan.
 Altes: Raub der Götterinnen. St. 2. Am Sonntag.
 Altes: Die Heilige. St. 3. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 4. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 5. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 6. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 7. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 8. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 9. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 10. Am Sonntag.

Nachmittags-Vorstellungen.
 Altes: Die tolle Komik. St. 11. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 12. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 13. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 14. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 15. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 16. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 17. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 18. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 19. Am Sonntag.
 Altes: Die tolle Komik. St. 20. Am Sonntag.

Neu-Neukölln.

Das medizinische Viertel vor der Volkening.

Unter Daulowen hat in der letzten Zeit im wesentlichen folgende...

Die Desinfektionsanstalt, ein Anbau an den Neu-Neuköllner...

Die Bier-Böckelpreise.

Es erschien notwendig, eine weiteren ausgleichenden...

Da dem Hersteller die Einfuhr von Bier in das Norddeutsche...

Einigungen der Beratung notwendig; die gleiche Notwendigkeit...

Personliches. Zum Leiter des Reichlichen Amtes des Kreis...

Die Befragung des Reichlichen Amtes des Kreis...

Der kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres verlebte...

Geplante Strafen für Flugblätterverle. Der vereinigte...

Das Landesstatistikamt ist jetzt begründet worden. Zum...

Der Haushaltplan des Zweckverbandes. Am 12. März...

Voraussetzungen des Leiters für Berlin und Umgebung.

Das Sommersemester an der Universität.

Das oben erwähnte Vorlesungsverzeichnis für das kommende...

Im übrigen seien eine Anzahl von Vorlesungen hervorgehoben...

Ein allgemeiner deutscher Studentenrat. Aus Frankfurt...

Der Reichsgerichtspräsident über die Verhältnisse in Breslau...

Ein Serum gegen Wandfleber. Wie der französische...

W. Leibl, C. Schuch, M. Liebermann, L. Corinth, M. Th...

Club-Sessel und Sofa. Leder- und Stoff. Arbeit...

Sanatorium Grunewald. Tel. Amt Umland 462-464. Berlin-Grunewald.

Krampfader-Gamaschen. Nach Dr. Ludwig Stephan D. R. P.

Pianos. Flügel, Harmoniums, Kunstorgeln...

Internationale Handelsbank in Oesterreich. Sphärenring 21 Wien I. Sphärenring 21

